

**Vertheilung**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
Kleinzeile. Preis  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoucen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Tagesgeschichte.

— Zur Orientkrise. Die politische Pfingstgabe, welche der Welt durch den am 11. Juni in Berlin zu eröffnenden Kongress in Aussicht gestellt ist, hat überall das Vertrauen in die Situation erheblich verstärkt. Während vor 48 Stunden schon Zeit und Ort des Kongresses als feststehend angesehen wurden, will man jetzt bereits wissen, welche Vertreter sich in Berlin einfinden und welches die ersten Aufgaben des Kongresses sein werden. Das russische Entgegenkommen scheint ein vollkommenes zu sein, denn das Kabinett von St. Petersburg hat sich, wie schon die Befehung von Uda-Kaleh durch die österreichischen Truppen besagt, widerspruchlos darin gefunden, daß die Ausführung des Vertrages von San Stefano thatsächlich hintertrieben wird. Die genannte Inselsetzung in der Donau bildete bekanntlich ein Objekt des Friedensvertrages und war in demselben die Schleifung der Festungsmauern vorgesehen. Man will hier bereits wissen, daß eben so, wie in Bezug auf Uda-Kaleh der Friedensvertrag faktisch zerrissen worden ist, auch die Räumung von Batum, Varna und Schumla vorläufig in suspenso bleiben soll. Wenn Pariser Mittheilungen, welche in dem jetzigen Stadium der Angelegenheit sich mehrfach bewährt haben, das Richtige treffen, so wird die erste Aufgabe des Kongresses die Regelung der militärischen Stellung vor Konstantinopel umfassen, damit nicht, unvorhergesehene Zwischenfälle die Kongreßarbeit stören. In wie weit die Gährung in Konstantinopel noch Nachwirkung zeigen wird, muß abgewartet werden; vielfach verlautet, daß in Folge der jüngsten Palastrevolution in Tschiragan dem Leben des Ex-Sultan Murad ein Ende gemacht worden sei. Wie dem auch sein mag, so gehört der Konstantinopeler Putsch in der That zu den Zwischenfällen, welche dazu beitragen könnten, die Bemühungen Europas zu vereiteln, indem sie den Bündstoff zwischen den russischen und englischen Streitkräften zur Explosion bringen.

— Es ist bekannt, mit welcher Einstimmigkeit das ganze deutsche Volk und die gesammte europäische Presse das verabscheuungswürdige Attentat auf den deutschen Kaiser verurtheilt. Auch in Amerika ist der Eindruck, den die Nachricht hervorgerufen, ein tiefer und nachhaltiger gewesen. Der „New-York Herald“ vom 12. Mai sagt: „Das Leben des guten Kaisers Wilhelm ist gesiegt. Alle Nationen der Erde haben gelernt, ihn hochzuachten und zu lieben. Wenn er jetzt hinweggerafft worden wäre, wo seiner Vermittelung voraussichtlich die Erhaltung des Friedens zu verdanken sein wird, der Verlust wäre ein herber gewesen und alle civilisirten Nationen der Erde haben alle Ursache, vor der Vorsehung dankerfüllt das Knie zu beugen, daß der meuchlerische Angriff mißlungen.“ In einem Artikel vom 14. Mai fordert dann das genannte Blatt, welches übrigens vorzügliche Nachrichten über das Attentat bringt, die Deutschen in den Vereinigten Staaten auf, sich zu Dankesfestlichkeiten zu verbinden, an denen die Amerikaner freudig Theil nehmen würden.

— Bekanntlich geht man seit dem Attentat Hädel's auf den deutschen Kaiser in allen deutschen Bundesstaaten den sozialistischen Umtrieben hart auf den Leib, indem man die öffentlichen Versammlungen bei irgend welchen Verbindungen gegen das Vereins- u. Versammlungsrecht sofort auflöst, oder dergleichen überhaupt nicht gestattet. Was nun den diesjährigen allgemeinen Sozialistenkongress anbelangt, den die Vertretung der Stadt Gotha in ihren Mauern abzuhalten verboten hat, so thun die Sozialdemokraten, als ob sie wegen Abhaltung desselben keineswegs in Verlegenheit seien. Falls derselbe in den in Aussicht genommenen Städten Bremen oder Hamburg nicht gestattet werden sollte, beabsichtigt man einen Elbdampfer zu mietzen und den Kongress auf der — Nordsee abzuhalten.

### Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Bezüglich der Trichinosenaffaire in der Altstadt ist mitzutheilen, daß noch sieben Erkrankungsfälle zu behördlicher Kenntniß gekommen sind; die Erkrankten sind sämtlich Handelsleute und alle sind in Folge des Genusses von Würstchen erkrankt. Die Frau des Fleischers — welche inzwischen selbst auch noch an der Geschwulst erkrankt ist — und die Gesellen liegen noch hart und fest.

— Die am Mittwoch, d. 5. Juni stattfindende Sitzung des Kreis-Anschusses zu Zwickau hat folgende Tagesordnung: 1) Beschl.

des Lautegeldes, sowie der Abgaben von Taufen und Trauungen zur Stadarmen- und Feuergeräthekasse in Neustädtel. — 2) Rekurs des Baumeisters Hartwig in Dresden gegen seine Peranziehung zu der Centralsteuer in Falkenstein. — 3) Rekurs des Rattundruckers E. G. Haase in Schopau gegen seine Abschätzung zu den dortigen Kommunanlagen. — 4) Rekurs des Kürschners W. Rehm in Böhmig gegen seine Abschätzung zu den Kommunanlagen. — 5) Beschwerde des Fabrikanten Ed. Reinhold in Meerane wegen Kostenbezahlung in Anlagensachen. — 6) Differenzen zwischen verschiedenen Ortsarmenverbänden. — 7) Gesuch des Schauspielunternehmers Gustav Tauscher in Annaberg um Ertheilung der Konzession zu theatralischen Vorstellungen.

— Ueber die Verhaftung Most's in Chemnitz erhielt die sozialdemokratische „Berliner Freie Presse“ folgende telegraphische Mittheilung: Chemnitz, 26. Mai. Heute Vormittag fand hier eine große Volksversammlung statt, in welcher unser Abgeordneter Most zu seinen Wählern sprach. Es war ihm polizeilich verboten worden, über die Thätigkeit des Reichstages im Allgemeinen und über das Attentat zu sprechen. Er behandelte deshalb die Vorlage des Reichsgesundheitsamtes. Am Schluß seiner Rede erwähnte er doch das Attentat, weshalb die von dreiundzwanzig Polizisten überwachte Versammlung aufgelöst wurde. Most brachte ein Hoch auf die Sozialdemokratie aus, in welches das Publikum stürmisch einstimmte. Unmittelbar darauf wurde er von den Polizisten verhaftet. Das Militär war konsignirt und mit Patronen versehen. — Aus dieser Mittheilung ist wohl einigermaßen ersichtlich, weshalb die Versammlung aufgelöst worden, die Verhaftung Most's aber wird wohl noch einen anderen Grund gehabt haben. Das offizielle „Dresdener Journal“ erwähnt des Vorgangs mit folgenden Worten: „Am Sonntag wurde in Chemnitz eine Volksversammlung aufgelöst und der Reichstags-Abgeordnete Most dabei verhaftet. In Folge dieser Vorgänge sind der Staatsanwalt und die beiden ersten Polizeibeamten in einem anonymen Briefe mit Ermordung bedroht worden. Auf die Entdeckung des anonymen Brieffschreibers sind behördlicherseits 100 Mark Belohnung ausgesetzt.“ Die „Berliner Freie Presse“ wird natürlich auch diese Brieffschreiber, falls sie ermittelt werden, als „Trüfflinge“, „Dummköpfe“ oder „bezahlte Spizel“ ausgeben, mit denen die sozialdemokratische Partei nicht die geringste Gemeinschaft habe. Man muß dies wohl annehmen, wenn man ihren heutigen Leitartikel liest. Da wird einem verehrungswürdigen Publikum der Unterschied zwischen „Revolution“ und „Revolte“ auseinandergesetzt und der Beweis angetreten, daß Revolutionen sich auch in durchaus unblutiger Weise vollziehen können, wenn nämlich die Umwälzung der bestehenden Verhältnisse sich theoretisch bereits in der Ueberzeugung des Volkes vollzogen habe. Anders sei es mit einer „Revolte“. „Die meisten Revolutionen“, heißt es da weiter, „werden hervorgerufen durch diejenigen Parteien, welche die Revolutionen hassen und zurückdrängen wollen. Sie werden angezettelt durch vorgeschickte Lumpen, die sich im Dienste der herrschenden Parteien befinden. Deshalb müssen sich die wirklichen Revolutionäre in Acht nehmen vor denjenigen Elementen, welche Putschversuche, Attentate und Revolten lieben oder aber gar auf Geheiß ausüben oder anzetteln wollen. Entweder hat man es dabei immer mit Trüfflingen und Dummköpfen, oder mit bezahlten Spizeln zu thun.“ Hiernach wird nunmehr also kein Sozialdemokrat wohl in Zweifel darüber sein, daß die mordfüchtigen Brieffschreiber in Chemnitz entweder gar nicht existiren oder „bezahlte Spizel“ sind. Man muß sich aber doch fragen, wohin es führen soll, wenn einer ohnehin schon aufgeregten Volksmasse mit der ganzen Kaltblütigkeit einer akademischen Vorlesung Woche für Woche vorgepredigt wird, daß Revolutionen sich auch ohne alle Gewaltthatigkeit in ganz unblutiger Weise vollziehen können. Ohne Zweifel giebt es Thoren genug in den sozialdemokratischen Reihen, die wirklich glauben, eine unbestreitbare Wahrheit in dieser Saunerlogik vor sich zu haben. Mögen sie sich auf sich selbst besinnen und inne werden, wohin sie mit dieser ihrer Parteisophistik geführt werden sollen. Der doktrinaire Ton solcher Aufsätze ist nur Maske. Das Ziel, das ganz unilugbare Ziel solcher Aufsätze ist die systematische Vorbereitung der sozialdemokratischen Anhänger für die Revolution. Darüber wird Niemand sich täuschen.

— Zur Roschweiner Affaire schreibt man der „N. Nachztg.“: Die vom Gerichtamt zu Roschwein unternommene Schließung des Geschäfts des Wirtshausvereins und die daran sich knüpfende Eröffnung des